

des Wieres ist die Spannkraft der kompositorischen Mittel, die Durchdringung der ganzen Fiktion. Das subtile Weichen hat vier Sätze. Zwei beschwingte Motive (aufeinander in der Ober- bzw. Fäße aus einem Mal vorgestellt) bilden die Grundlage für das unmissbare, geistvolle musikalische Spiel des ersten Satzes (Allegro), in dem eine kleine, melodische Andante-Episode eingeschoben ist, die nach einem, verkürzt, von dem pointierten Schluß auftaucht. Infolge Gefühlskräfte bestimmt der Charakter des gesangvollen langsamen Satzes (Andante). Wiederum zwei rhythmisch profilierter Grundgedanken (der erste von der Klavierszene abgeleitet, sofort von der Oboe wiederholt, der zweite, wenig später, in der Flötenstimme erklingend) prägen die feinsinnige Durchdringungsbau des schmerzhaften dritten Satzes (Allegro molto). Rauschartig verspielt, heiter daherkommend gibt sich der Schlußsatz (Allegro vivo), in dem es zu neuen dynamischen Kontrastwirkungen kommt. Wie im ersten Satz des Quartetts ist auch in dem turbulenten Finale eine klassische Episode wirkungsvoll eingefügt.

Joseph Haydn drei Quartette op. 54 stammen ebenso wie seine Quartette op. 55 und op. 64 aus dem Jahre 1789 bis 1790. Sie gehören zu Haydns beliebtesten Werken dieser Gattung. Da sie dem Wiener Tischlermeister Tost, der selbst ein ausgezeichnetes Geiger war, gewidmet sind, zeigen sich in ihnen deutlich hohe technische Anforderungen besonders an die 1. Violine. Bedeutendste Wirkung in diesen Werken übt der Einfluß des Mozart auf Haydns Schaffen aus. Dieser Einfluß äußert sich vor allem in der motivischen Arbeit. Im Gegensatz zu früheren Quartetten Haydns, in denen hauptsächlich mit Themengruppen gearbeitet wurde, bestimmt jetzt häufiger ein Hauptthema, aus dem die übrigen Themen abgeleitet werden, die Entwicklung der einzelnen Sätze.

Das Quartett op. 54, No. 3 in E-Dur bringt als 1. Satz ein lebenswichtiges, feierliches Allegro. Es wird abgeleitet von dem ersten Largo cantabile des 2. Satzes, in dem man größtes Teil die beiden Violinen auf der einen und Viola und Violoncello auf der anderen Seite paarweise musizieren. Der Mittelteil dieses Satzes in a-Moll mit seinen beiden ungarischen Kolons wird von der mit reiches Verzierung ausgestatteten 1. Violine geführt. Nach dem großen Mittelsatz und dem Trio klingt das Werk in einem energiegelichen, raschen Finale aus.

Drei Quartette, op. 59, aus dem Jahre 1806, stehen am Anfang einer Reihe von Streichquartetten aus Leipzig zur Beethoven'scher Schaffensperiode. Der Meister widmete sie dem musiklebendsten russischen Fürsten Andrej Baranowski. Daher heißen diese Werke Baranowski-Quartette. Sie gehören zu Beethovens bedeutendsten Leistungen in der Kammermusik, die durch einen ungewöhnlichen Stil und hohe technische Ansprüche an die Ausführenden gekennzeichnet sind, verzeichnen der Komposition russische Volksweisen.

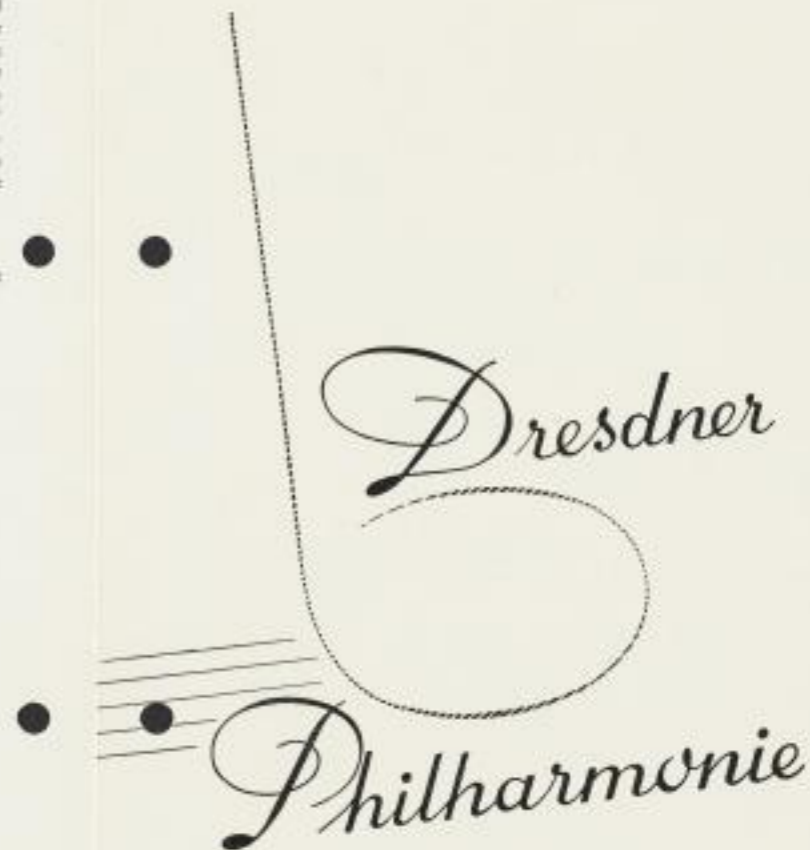
Das erste Baranowski-Quartett in F-Dur beginnt zugleich mit dem besondern Hauptthema des 1. Satzes (Allegro). Dieses Thema wird uns zunächst durch die Violoncello vorgestellt und darauf von der 1. Violine übernommen, die es andeutend weiter und in einem Höhepunkt führt. Neue Gedanken, die von der Aker-Phrase des Hauptthemas abgeleitet sind, dienen zunächst vorwiegend erhellend, treten hinzu. Nach dem weichen Gegenstimm kommt es dann zu dem außerordentlich reich gestrichelten, entzückenden Durchführungsstil, der sich mit ständig neuen, unverwundlichen Wendungen immer mehr verflüchtigt. Der 2. Satz (Allegro vivace e sempre scherzando) nimmt sich im Gesamtbild durch eine heitere Beweglichkeit aus, bringt aber,

bevor er mit einer kräftigen Schlußkadenz abgeschlossen wird, ebenfalls wieder eine umhüllende Fülle der verschiedenartigsten, einander in unauflösbaren Verwicklungen abwechselnden Themen und Motive. Das als 3. Satz folgende Adagio molto e mesto stellt eine der üppigsten und ergreifendsten Schöpfungen Beethovens dar. Mit einer schmerzlichen Kantilene der 1. Violine beginnend, bleibt der ganze Satz einer schwermütigen Stimmung verhaftet, wenn auch zeitweilig ein wanderndes melodischer Gedanke neugierig und herabgelockt erscheint. Eine Kadenz der 1. Violine leitet zum Schlußsatz des Quartetts (Allegro) über. Die Entwicklung des Finales wird von dem thematischen Hauptgedanken getragen, deren wichtiger das als „Thème russe“ bezeichnete, zuerst von Violoncello vorgeschlagene erste Thema ist, das Beethoven einer russischen Volksliedmelodie entlehnt und das in den stürzenden, Rausch- und Sornstimm verwechselnden, virtuosen Finalteil in vielfältigen, bewundernswerten Gemalungen vorgeführt wird.

D.U. Hinweis

#### Vorankündigung:

Nächster Kammermusikabend im Ansocht D  
Mittwoch, 7. November 1962, 19.30 Uhr



I. Kammermusikabend 1962/63